

Sächsische Weltchronik

Codices illuminati medii aevi 14

Sächsische Weltchronik

(Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, Ms. a. 33)

Farbmikrofiche-Edition

Einführung zum Werk
und Beschreibung der Handschrift
von Dieter Hägermann



Edition Helga Lengenfelder
München 1989

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Sächsische Weltchronik : (Staats- und Universitätsbibliothek
Bremen, Ms. a. 33). - Farbmikrofiche-Ed. / Einf. zum Werk u.
Beschreibung d. Hs. von Dieter Hägermann. - München :
Lengenfelder, 1989

(Codices illuminati medii aevi ; 14)

4 Mikrofiches & Text

ISBN 3-89219-014-3

NE: Hägermann, Dieter [Bearb.]; GT

Copyright Dr. Helga Lengenfelder, München 1989

Alle Rechte vorbehalten

Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Werk oder
Teile in einem photomechanischen oder sonstigen Reproduktionsverfahren
oder unter Verwendung elektronischer oder mechanischer Systeme
zu verarbeiten, zu vervielfältigen und zu verbreiten

Aufnahmen der Farbmikrofiches: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
Duplikate der Farbmikrofiches: Herrmann & Kraemer, Garmisch-Partenkirchen

Druck: Hansa Print Service, München

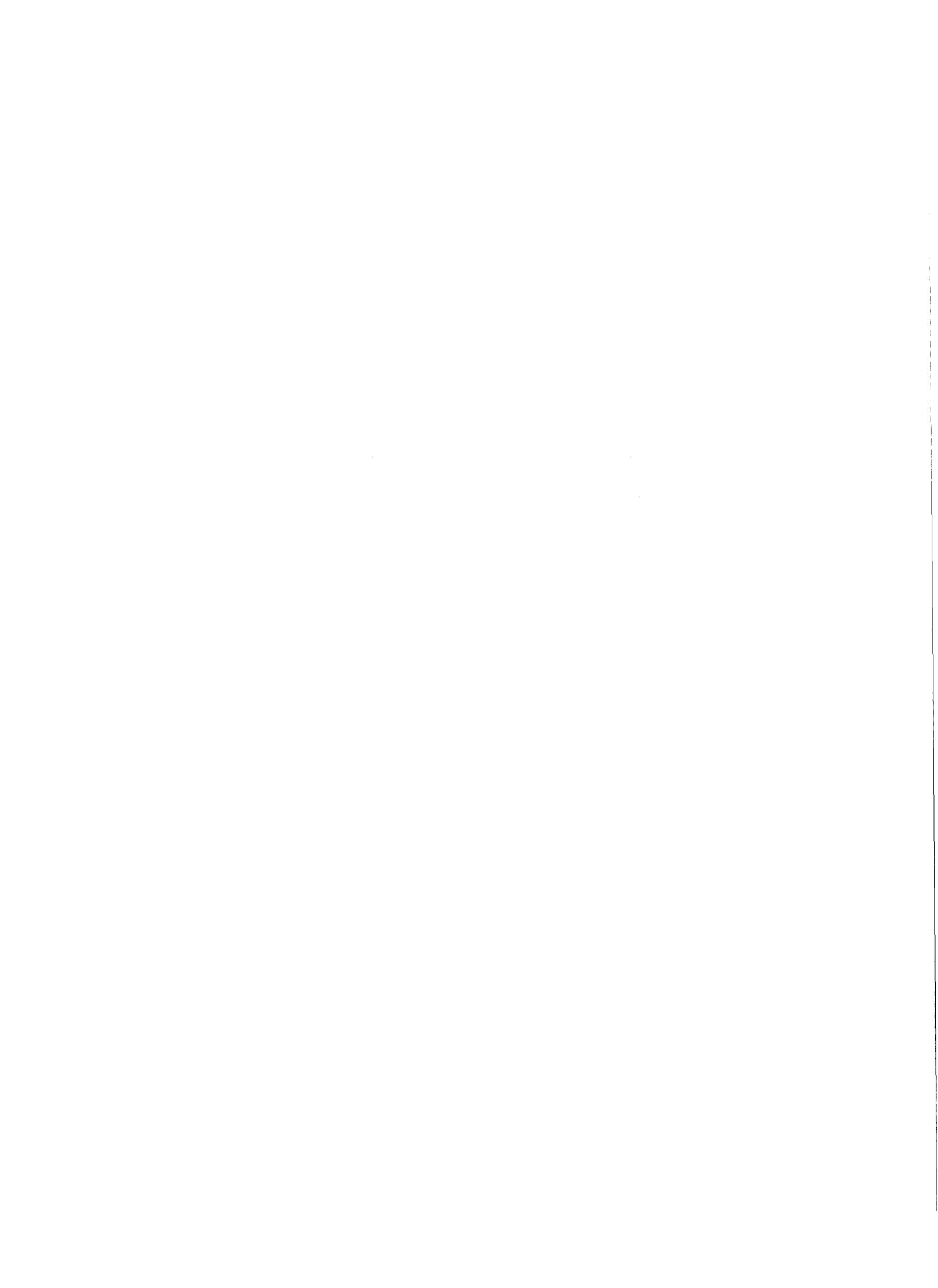
Binden: Buchbinderei Robert Ketterer, München

Printed in Germany

ISBN 89219-014-3

I N H A L T

DIE 'SÄCHSISCHE WELTCHRONIK'	
Inhalt und Aufbau	7
Quellen	8
Die Überlieferung	9
DIE BREMER HANDSCHRIFT DER 'SÄCHSISCHEN WELTCHRONIK'	
Geschichte der Handschrift	10
Beschreibung der Handschrift	11
Miniaturen	12
VERZEICHNIS DER MINIATUREN	15
LITERATURVERZEICHNIS	22
FARBMIKROFICHE - EDITION	
Einband, Spiegel, Vorsätze, Bl. I + II, 1 - 31r	Fiche 1
Bl. 31v - 67r	Fiche 2
Bl. 67v - 102v, Nachsatzbl.	Fiche 3
Nachsatzbl., Spiegel, Einband	Fiche 4



DIE 'SÄCHSISCHE WELTCHRONIK'

Inhalt und Aufbau

Die 'Sächsische Weltchronik' gehört zu den ersten in der deutschen Volkssprache verfaßten Geschichtsdarstellungen des Mittelalters, als Weltchronik in Prosa nimmt sie sogar den ersten Rang ein, lediglich die sogenannte 'Kaiserchronik' in Versen aus der Mitte des 12. Jahrhunderts zeigt in Anlage und Struktur eine gewisse Ähnlichkeit.

Die Universalchronik, mit der Erschaffung der Welt einsetzend, ist ein spezifisch spätantik-mittelalterliches Genus der christlich fundierten Geschichtsschreibung, das, vom 3. Jahrhundert an überliefert, erst im 17. Jahrhundert ausläuft. Die Weltchronik ist vor allem erwachsen aus dem Bedürfnis, beziehungsweise der Notwendigkeit, die heilsgeschichtliche Abfolge der Ereignisse des Alten und des Neuen Testaments mit den Fakten und Resultaten der sonst bekannten, gleichsam profanen Geschichte zu synchronisieren und in einem gültigen Verlaufsmodell Ausgang und Ende aller Menschheitsgeschichte im jüngsten Gericht und der Wiederkehr Christi interpretierend zusammenzufassen. Wesentliche Strukturelemente dieses Prozesses bildeten dabei die sechs Zeitalter (*aetates*), deren letztes die Epoche von der Geburt Christi bis zur Wiederaufrichtung des Reiches Gottes nach dem jüngsten Tag umspannt (Augustinus), beziehungsweise die Lehre von den vier Weltreichen im Anschluß an die Interpretation des Hl. Hieronymus, die dieser einer Traumdeutung des Propheten Daniel gab. In der Abfolge dieser Weltreiche nimmt das römische Reich, dem das der Assyrer, Perser und Griechen voranging, die letzte und wichtigste Stelle ein (Orosius), entspricht doch diese historische Hülle im wesentlichen der letzten heilsgeschichtlichen *aetas*. Diesen Schemata folgten zahlreiche Geschichtswerke, am berühmtesten und bekanntesten ist die 'Chronica de duabus civitatibus' Ottos von Freising aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts, die mit dem Ausblick auf die Apokalypse schließt.

Diese konzeptionell durchaus anspruchsvolle Universalgeschichtsschreibung, die sich in der Gegenwart des jeweiligen Autors fast immer der Zeitgeschichtsschreibung annähert, gerann bereits im 13. Jahrhundert zur Schulgeschichte der sogenannten Martins-Chroniken - nach dem Dominikaner Martin von Troppau (gestorben 1278) -, zum Nachschlagewerk, dem "Plötz" des Spätmittelalters.

In dieses Umfeld gehört auch die 'Sächsische Weltchronik', die einerseits spekulativinterpretierend Weltgeschichte darlegt, dabei aber vor allem dem Bedürfnis von Laien nach historischer Unterrichtung (Vorlesen) und unterhaltsamer Belehrung (Bilder zur Verdeutlichung des Gehörten) nachkommt, nicht anders als die illustrierten sogenannten 'Armenbibeln' des Spätmittelalters. Damit ist die 'Sächsische Weltchronik' ein Zeugnis des immer breiter werdenden Stromes hoch- und spätmittelalterlicher Laienkultur.

Q u e l l e n

Unbeschadet dieser "volkstümlichen" Ausrichtung akzentuiert auch die 'Sächsische Weltchronik', die im wesentlichen auf der weitverbreiteten Weltchronik Ekkehard von Aura beziehungsweise Frutolfs von Michelsberg (bis 1125), den Pöhlde Annalen und vor allem für den Zeitraum von 1152 bis 1225 auf verlorengegangenen Magdeburger Geschichtswerken basiert, noch durchaus eigenständig das erwähnte Weltreichsschema: die 'Sächsische Weltchronik' kombiniert die Geschichte der frühen Reiche (Assur, Persien, Griechen) mit der jüdischen Geschichte als Zeit des Alten Bundes, personifiziert in den biblischen Stammvätern und Geschlechtern, den Richtern und (heidnischen) Kaisern, wobei Alexander d. Große am Ausgang des vorletzten Imperiums als Urahn des Sachsenstammes besonderes Gewicht erhält, mit einer strukturierten Geschichte des römischen Reiches als staatlicher Rahmen des Neuen Bundes, der allumfassenden Kirche Christi. In diesem Kontext wird die Zeit der römischen Republik lediglich als Vorspiel zur eigentlichen Kaiserzeit gesehen, die fast synchron mit der Geburt des Erlösers von Caesar und Augustus über Konstantin d. Großen in die Herrschaft der fränkisch-deutschen Kaiser und Könige bis in die Tage des Verfassers einmündet. Die Kaisergeschichte im eigentlichen Sinne dominiert den Text mit mehr als drei Vierteln Anteil Stoff, daneben finden sich darin eingebunden Ereignisse und Ergebnisse der Kirchengeschichte (Päpste, Märtyrer und Heilige), wie sich im übrigen auch der Rang und die Einschätzung der Kaiser an ihren christlichen Taten und ihrem sittlichen Verhalten bemißt. Mit der Epoche Heinrichs IV., dem sogenannten Investiturstreit in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts, kommt es zu einem Bruch in dieser Kaisertum und Papsttum überwölbenden christlichen Harmonie, die Welt ist seither aus den Fugen, die Perspektive verdüstert sich, die "zftclage" überwiegt, das Ende scheint nicht mehr fern zu sein.

Hinzukommt, daß auch diese Weltchronik für die jüngere Epoche, beziehungsweise die erlebte Zeit des Verfassers, mehr und mehr zum Sammelbecken von regional- oder gar nur lokalgeschichtlichen Ereignissen und Begebenheiten wird, während der

universale Aspekt dementsprechend mehr und mehr verlorengeht. Die "Chronistik" der Zeitalter mit ihrem konzeptionellen Gehalt löst sich mehr und mehr in "Annalistik", d.h. in einer Abfolge von "Jahrbüchern" auf, die - wenig reflektiert - Tages- und Lokalereignisse und Geschichten vom "Hörensagen" wiedergeben.

Die Überlieferung

Die 'Sächsische Weltchronik' ist heute in 26 Handschriften überliefert, sowohl in oberdeutschen als auch in mittel- und niederdeutschen Fassungen. Im Laufe des 14. und 15. Jahrhunderts wurden die teils bis 1229, teils bis 1250/60 reichenden Textzeugen um Nachträge beziehungsweise eigentliche Fortsetzungen angereichert; so um eine sächsische bis 1275, eine thüringische bis 1353 und um nicht weniger als vier bayerische bis 1453.

Die Forschung unterscheidet seit der maßgeblichen kritischen Ausgabe der 'Sächsischen Weltchronik' durch Ludwig Weiland 1877 drei verschiedene Rezensionen (A, B, C). Den "gemeinen" Text (bis 1225), den freilich keine der erhaltenen Handschriften rein wiedergibt, repräsentiert am besten nach den jüngsten Forschungen Michael Menzels die Rezension A, die vor 1229 abgeschlossen worden ist, in der Hs. 10 der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel (Cod. Guelf. 83. 12. Aug. 2°); Rezension B muß als Erweiterung von A gelten, niedergeschrieben zwischen 1237 und 1242, und Rezension C als längste Fassung hat als terminus post quem ihrer Entstehung das Jahr 1260.

Die Rezension B, der auch das bremische Exemplar der 'Sächsischen Weltchronik' (Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, Ms. a. 33) zugehört, zeichnet sich durch eine Fülle von Nachrichten aus Norddeutschland-Sachsen und Dänemark aus, die nicht zuletzt aus der nicht mehr vorhandenen Chronik Alberts von Stade und eigenem Erleben geschöpft sind. Auch ein Katalog der Bischöfe von Hamburg-Bremen findet sich in den Text einzelner Kapitel eingearbeitet. Mit der Epoche Karls d. Großen wird die Geschichte des nördlichsten Bistums Deutschlands zum integralen Bestandteil der Weltchronik, die sich im letzten Teil - Taten der sächsischen Herzöge, Stedingerkriege - gar zur Gegenwartsgeschichte dieser Region auswächst.

Die 'Sächsische Weltchronik' dürfte in ihrer ursprünglichen Fassung (Rez. A) in Magdeburg entstanden sein und insbesondere über Erfurt weitere Verbreitung gefunden haben; die Rezension B ist am dichtesten im norddeutschen Gebiet (Hamburg/Bremen) gestreut, während die Fassung C wohl am ehesten nach Braunschweig-Lüneburg gehört. Mit einiger Sicherheit ist heute der in der älteren Literatur genannte berühmte Eike von Repgow, der Verfasser des 'Sachsenspiegels', als

Autor der 'Sächsischen Weltchronik' auszuschließen, so finden sich lediglich zwei Textparallelen in 'Sächsischer Weltchronik' und 'Sachsenspiegel', die Quellenbasis beider Werke ist zum allergrößten Teil eine gänzlich andere, der Verfasser der 'Sächsischen Weltchronik' ist höchstwahrscheinlich ein Kleriker und kein juristisch gebildeter, beziehungsweise interessierter Laie, die Passage in der Reimvorrede der 'Sächsischen Weltchronik', die bislang als stärkstes Zeugnis für die Autorschaft Eikes galt "*logene sal uns wesen leit. dat is uan repegowe rat.*" (Bl. 1va), fehlt sämtlichen ersten Fassungen der 'Sächsischen Weltchronik' (Rez. A). Es muß weiterhin bei einem *non liquet* hinsichtlich des Verfassers bleiben.

DIE BREMER HANDSCHRIFT DER 'SÄCHSISCHEN WELTCHRONIK'

Geschichte der Handschrift

Die Handschrift Ms. a. 33 der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen gehört zur Gruppe der Handschriften aus der Rezension B, zeichnet sich aber durch den an sich zur Fassung C gehörenden Schluß bis zum Jahr 1260 aus und hat ihre Quellenbasis zum Teil in anderen Vorlagen. Mit zwei anderen Manuskripten aus Berlin (Hs 17: Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin, Ms. germ. fol. 129) und Gotha (Hs 24: Forschungsbibliothek Gotha, Ms. Membr. I 90) aus der zweiten Hälfte des 13., beziehungsweise aus dem ersten Viertel des 14. Jahrhunderts, bildet es die heute bekannte kleine Gruppe der Bilderhandschriften dieser ersten Weltchronik in der deutschen Volkssprache.

Zwischen diesen drei Handschriften beziehungsweise deren Bebilderung besteht in Art und Umfang ein sehr enger Konnex, da alle drei mit wenigen Ausnahmen an der gleichen Stelle jeweils Miniaturen einfügen, die allerdings stilistisch und in der Auswahl der engeren Bildkomposition oft erheblich differieren. Gleichwohl muß angesichts der frappierenden Übereinstimmung der Illustrierung von einem Archetypus oder einer gemeinsamen Vorlage ausgegangen werden, die von den Schreibern beziehungsweise Illustratoren individuell variiert wurde.

Die Herkunft der Bremer Handschrift ist nur teilweise bekannt. So läßt ein Widmungsgedicht wissen, daß "*diz bovch*" als Geschenk eines "*iohan van dem berghe*" ("*eyn sijn burghere*") an einen Grafen Gerd von Holstein (-Schauenburg) gelangt sei: "*got geue en beiden herberghe yn sinem hymelriche*" (Bl. IIv). Sehr wahrscheinlich sind Schenker und Empfänger mit dem auch sonst bekannten Hamburger Ratsherrn Johannes de Berghe und mit dem Grafen Gerhard I. (gestorben 1290) zu

identifizieren. Johann, der vermutlich um 1283/84 starb, stand in engen Lehnbeziehungen zu dem Schauenburger. Aber auch gleichnamige Nachfahren beider können als die gesuchten Personen nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Da aber m.E. zwischen der Herstellung unserer Handschrift, die im Gegensatz zu den anderen Exemplaren der Rezension B bis in das Jahr 1260 reicht, und der Übergabe dieses Prachtcodex kein allzu langer Zeitraum verstrichen sein dürfte, zumal die letzte Seite noch durchaus Platz für weitere Zusätze oder aktuelle Nachträge geboten hätte, kann man davon ausgehen, daß das Bremer Exemplar zwischen 1280 und 1290 in den Besitz des Holsteiner Grafen gelangt ist, möglicherweise wollte sich Johann von dem Bergehe dafür erkenntlich zeigen, daß er den bis dahin gräflichen Lehnbesitz in Fuhlsbüttel mit Zustimmung Gerhards I. 1283 als nun freies Eigen an das Kloster Reinfeld übertragen konnte.

Ausweislich eines dänischen (schwedischen?) Eintrags auf der letzten Seite (102va), der Dürre auf Gotland zu 1580 anzeigt, von Hand eines Heinrich Knas, befand sich das Manuskript 1581 auf Schloß Wisborg in Visby. Aus späteren Besitzeinträgen (Bl. Iir) wissen wir ferner, daß die Handschrift im Jahr 1603 einem Johannes Brockenhuß und 1698 einem P. C. von der Osten gehört hat. Ihr weiterer Weg bis in die Stadtbibliothek Bremen ist unbekannt; in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts ist sie unter deren Beständen jedenfalls vermerkt.

Bereits 1857 legte H. F. Massmann seiner Ausgabe des 'Zeitbuchs des Eike von Repgow' dieses Exemplar zugrunde, eine Stellung, die 1877 Ludwig Weiland bei seiner bis heute maßgeblichen Edition der 'Sächsischen Weltchronik' der Gothaer Handschrift (24) beimaß, die aber nach den jüngsten Forschungen von Michael Menzel der Hs 10 aus Wolfenbüttel, die dem "gemeinen" Text der Fassung A am nächsten steht, zukommt.

Beschreibung der Handschrift

Der gut erhaltene Pergamentcodex - 32,5 x 33 cm - hat einen dunkelbraunen Ledereinband auf Holz, wohl aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Auf der Vorderseite ist im Mittelfeld eine Kreuzigung mit der Überschrift *CHS* (Christus) *HAT VNS ERLOST* zu erkennen, unter dem Kreuz der Text *PROPTER SCELUS POP (ULI)*. Diese Szene ist umgeben von Leisten mit Platten- und Rollenstempeln, u.a. sind Porträtbüsten von König David und Johannes d. Täufer zu identifizieren.

Auf der Rückseite befindet sich ein bislang nicht gedeutetes Wappen mit den Initialen *G.V.A.* und der Satz *GOT IS min TR(OST)*. Die Einbändecken sind mit einer Ausnahme (Verlust) mit Messingbeschlägen versehen und zwei Messingschließen verbinden die Deckel.

Der Codex besteht aus 102 Pergamentblättern und 2 Vorsatzblättern. Die 102 Blätter gehören zu 14 Lagen, die mit Ausnahme der 1., 3. und 10. mit jeweils 10 Blättern, aus 8 Blättern bestehen, wobei der 2., 11. und 14. Lage 2 Mittelblätter fehlen, was aber bereits dem spätmittelalterlichen Paginator entgangen ist, der 102 statt unter Berücksichtigung der fehlenden 6 folios 108 durchzählte. Diese 6 Blätter fehlen jeweils nach den Seiten 12v, 76v und 98v. Im folgenden Miniaturenverzeichnis beziehen wir uns auf diese alte Paginierung und nicht auf eine jüngere, mit blauem Kugelschreiber wohl von dem Bibliothekar B. Bruck in den fünfziger Jahren angefertigte (falsche) Zählung.

Die Seiten sind in Doppelcolumnen von jeweils 29 bzw. 30 Zeilen liniert und in niederdeutscher Sprache mit mehr oder minder sorgfältiger gotischer Textminuskel beschrieben. Angesichts der Lesefehler und Verschreibungen handelt es sich um eine Abschrift, auch die Bebilderung läßt deutlich auf eine Vorlage schließen. Gelegentlich ging die Illustration dem Text voraus, so mit Sicherheit bei der Anfertigung des Regenbogens (fol. 4ra), um den der Wortlaut nachträglich gruppiert worden ist, während ansonsten das Bild von den Schriftzügen durch einen Rahmen abgegrenzt wird, wenngleich des öfteren Bildelemente in die Freiräume zwischen die Columnen oder auch in die Außenränder hineinreichen.

Fast nur auf den ersten Seiten finden sich goldfarbig verzierte Initialen der Satz- und Kapitelanfänge, sonst sind diese mit roter oder blauer Tinte hervorgehoben.

Miniaturen

Das Bremer Exemplar der 'Sächsischen Weltchronik' ist mit knapp 400 Miniaturen ausgestattet, von denen freilich nicht weniger als 230 (etwa 60%) mehr oder minder schematisierte "Porträts" von biblischen Stammvätern, Kaisern und Königen wiedergeben, zunächst von farbigen Kreisen umgeben, die ab fol. 26 aber fortgelassen werden. Diese Köpfe sind gelegentlich mit "Accessoires" versehen, so Noah mit einer Axt oder Seth mit einer Geschlechterrolle.

Damit zeigt unsere Handschrift die gleiche Illustrationsdichte wie das Berliner Exemplar; beide werden nur von der Gothaer Handschrift mit rund 500 Miniaturen übertroffen.

Die Bilder sind in Deckfarbenmalerei ausgeführt; es dominieren Rot, Blau, Schwarz und Grün. Der stets vorhandene Goldgrund macht die Illustrationen ausgesprochen kostbar und zeigt, daß der Miniator, der mit dem Schreiber freilich identisch sein dürfte, sich an liturgischen Prachthandschriften orientiert hat.

Die Einschätzung dieser Miniaturen als "ziemlich roh gemalte bildchen" (so Weiland S. 12) ist zumindest teilweise unzutreffend, finden sich doch durchaus virtuos durchkomponierte Szenen, die auch in ihrer künstlerischen Ausführung keine Wünsche offenlassen (fol. 11ra, 11vb, 19vb, 21va, 37vb, 43vb, 55va, 65va, 70rb, 86va, 98ra). Der Eindruck des Primitiven, Ungeschickten stellt sich immer dann ein, wenn der Illustrator versucht, seine zumeist relativ kleinformatigen Bilder mit bewegten Inhalten, gar mit einem Nebeneinander von zeitlich Ungleichem zu versehen.

Dieses Format, zumeist ein 3-5cm großer Querblock, der oft die Breite einer Columne einnimmt, erlaubt selten die Wiedergabe emotionaler Regungen, aber Hochmut und Schmerz zeichnen sich doch auf einigen Gesichtern zutreffend ab. Größte Beachtung verdient die Gebärdensprache, insbesondere der Hände, die für den mittelalterlichen Betrachter einen ganzen Bedeutungs- und Gefühlskosmos enthalten hat.

Mit dem Fortgang der Chronik reduzieren sich die Miniaturen - die Kaisergeschichte sowohl der römischen als auch der fränkisch-deutschen Epoche verläuft nun in gemächlicheren Bahnen, vielleicht fand der Illustrator (bzw. seine Vorlage) insgesamt weniger geeigneten Stoff, der ihn zur bildhaften Umsetzung reizte. Daß diese Umsetzung mittelalterlicher Naivität entsprechend im Gewand und Stil der eigenen Zeit erfolgte, bedarf kaum näherer Ausführungen; so sind die Ritter und Ritterheere vergangener Epochen in Aufzug, Bewaffnung und Kampfweise Lehnshere des 13. Jahrhunderts, die Männer gotisch-weiche Jünglinge mit langem Haar und bartlos, die Frauen entsprechend höfisch gewandet, selbst Triumphwagen der Antike entsprechen zeitgenössischen Ochsenkarren. Gleichwohl beanspruchen diese Miniaturen als gar nicht so häufige bildliche Ausstattungen "profaner" Handschriften des 13. Jahrhunderts höchstes Interesse, freilich darf man ihren künstlerischen Rang nicht an den Spitzenleistungen der karolingisch-ottonischen, auch staufischen Epoche oder gar den späteren Stundenbüchern der Brüder Limburg messen wollen.

Vielmehr ist zu fragen, ob die Illustration den Intentionen des Textes gerecht geworden ist, wie weit der Miniator Vorlagen und Muster adaptieren konnte und ob eigene Vorstellungen, ja Erfindungen in das Werk eingegangen sind, die zugleich den Illustrator charakterisieren und sein Werk durch einen eigenen sinnhaften Gestus akzentuieren.

Dem Grundgedanken der Chronik entsprechend, die in der Abfolge der Reiche und Kaiser den heilsnotwendigen geschichtlichen Rahmen absteckt, reichert der Illustrator den Text mit rund 230 "Porträts" auf Goldgrund an und gliedert damit das Geschichtswerk tatsächlich augenfällig; Sterbe- und Tötungsszenen treten in reicher Fülle hinzu und geben Fingerzeige auf das göttliche Strafgericht. So findet dement-

sprechend der "normale" Tod so gut wie nie eine künstlerische Wiedergabe. Einzelne Herrscher an Schnittpunkten der Weltgeschichte, im Wechsel der Kulminationspunkte von "Reich" zu "Reich" sind mehrfach abgebildet, auch in detaillierten Szenen, so Alexander d. Große, zugleich Stammvater der Sachsen (nach dem Zeugnis der Berliner Handschrift, das Bremer Exemplar weist an dieser Stelle Seitenverlust auf!), Caesar, Konstantin, Karl d. Große, Otto III., Heinrich II., auch Friedrich I. - hingegen erhielt aus der Reihe der deutschen Kaiser Konrad II., der freilich bereits zu Lebzeiten in kirchlichen Kreisen keine "gute Presse" besaß, kein Porträt.

Konnte der Illustrator bei Gelagen, Taufen und Martyrien sowie bei Szenen aus dem Leben Christi und der Apostel auf ikonographische Muster in kirchlichen Handschriften oder auf Wandfresken zurückgreifen, so mußte er für eine ganz beachtliche Anzahl rein "weltlicher" Bildmotive inhaltliche Bestimmung und künstlerische Ausgestaltung selbst leisten, so bei Architekturandeutungen, Schlachtenszenen, kaiserlichen Triumphzügen, aber auch bei Genreszenen wie dem Storchenflug von Aquileja (43vb), dem Kind mit den beiden Köpfen (42va), dem Gänsekreuzzug (77ra), dem Judensakrileg (46rb), dem nackten Gegenpapst auf dem Esel (81ra), der Schwertleite der Söhne Barbarossas auf dem Mainzer Hoftag (88ra), einer Feuerprobe (69rb), dem tricktrackspielenden dänischen König (101rb), der Erhebung der Gebeine Karls d. Großen im Aachener Münster durch Otto III. (68vb), nicht zu vergessen bei Naturereignissen wie der Sonnenfinsternis (55va) oder gar der noch möglicherweise selbsterlebten Naturkatastrophe von 1248 (101vb). Von besonderem Rang freilich ist die exakte Erfassung und naturgetreue Wiedergabe von Details aus dem Alltag (Wagen, Anspanngeschirr, Pflug, Ochsen, Häuser, Blasebalg, Löffel, Gräbe, Schiffe etc.) und von Alltagsszenen wie Gastmählern, Verstümmelungen (!), Beurkundungen (48va: drei (!) Siegel hängen an dem kaiserlichen Diplom für die römische Kirche). Insgesamt ist eine durchaus auf das Anekdotische, Seltsame und Wunderbare ausgerichtete Illustrationsweise zu beobachten, die Erkenntnis und Unterhaltung zugleich bieten will.

Daß der Schreiber beziehungsweise Illustrator dem kirchlichen Milieu angehört und entsprechend seine Bilder akzentuiert, belegt seine Vorliebe für Höllenfahrten, Gottesbeweise und Feuerproben, Märtyrerszenen, Taufen und nicht zuletzt sein klerikal gefärbtes Frauenbild; die Frau als Anstifterin zur Sünde, zu Mord und Totschlag (z.B. 32ra, 68vb).

Entsprechend der allgemeinen Tendenz der 'Sächsischen Weltchronik' in ihren späteren Partien zur Regionalisierung, ja Lokalisierung gerät auch der Illustrator in beschauliche Nähe zu seiner engeren und weiteren Heimat: so illustriert er die Ermordung König Ekberts beim Brettspiel (101rb), das Ende Graf Heinrichs von

Oldenburg im Kampf gegen die Stedinger (98ra) und den Tod des Bischofs von Magdeburg bei Tisch (102ra), ein Vorgang, der gar sein ganzes Werk beschließt.

Auch seine Verwurzelung im norddeutschen Raum und seine Hinwendung zum Welfenhaus gibt eine Illustration preis, wenn nicht schon die Bilderfolge auf Alexander d. Großen, die in der Berliner Handschrift sogar eine "Totenklage" enthält, einen deutlichen Fingerzeig in diese Richtung gegeben hätte: so wenn Kaiser Friedrich I. Barbarossa mit demütig gefalteten Händen vor Herzog Heinrich d. Löwen kniet, der seinerseits "hochgemut" und stolz eine abweisende Geste mit seiner Rechten macht - (86va) hier überwindet ein sächsisch geprägter "Patriotismus" die heilsge-schichtlich orientierte Abfolge der römisch-deutschen Kaiser.

MINIATUREN ZUM TEXT DER 'SÄCHSISCHEN WELTCHRONIK'

(Abkürzungen: fol. = alte Zählung; Kap. = Ed. Weiland, 1877; P = "Porträt")

fol.	Kap.	Kurzbezeichnung
1ra	Reimvorrede	Autorenbild 1 goldfarbene Initiale
1rb		3 goldfarbene Initialen
1va		1 goldfarbene Initiale
1vb	Kap. 1	Maiestas domini Kreis (Erde) 2 goldfarbene Initialen
2ra		4 Kreise (Licht-Finsternis; Himmel-Erde; Land-Wasser; Sonne-Mond)
2rb		2 Kreise (Geschöpfe, Adam-Eva)
2va		Kreis (Gott ruht von seinem Werk) 3 P: Abraham, Kain-Abel, Seth
2vb	Kap. 2	5 P: biblische Stammväter
3ra		2 P: Methusalem, Lameth 1 goldfarbene Initiale
3rb	Kap. 3	1 P: Noah (mit Axt) 1 goldfarbene Initiale
3va		2 Säulen 3 P: Söhne Noahs
3vb		Arche Noah
4ra		Regenbogen im Text 3 P: Söhne Noahs
4rb		Turm zu Babel 3 P: Kus, Sem, Arfaxat
4va		P: Sale; Architektur Jerusalems 3 P: Söhne Sales
4vb	Kap. 5	Anbetung des Abgottes 2 P: Saruch und Nator P: Nimrod Architektur von Babylon P: Assur (mit Krone)

5ra		P: Bele Anbetung des Bel P: Ninus Architektur von Ninive
5rb		P: Königin Semiramis Mauer von Babylon
5va	Kap. 6	P: Abraham Zerstörung von Sodom (bzw. Gomorrha)
5vb		Loths Frau Tafel mit den 12 Söhnen Jacobs (Namen im Kreis) 3 P: Abraham, Ismael, Isaac
6ra		2 P: Nachkommen Abrahams
6rb	Kap. 7	3 P: Nachkommen Levis
6va		2 P: Ritter (Josuah und Ottoniel) in Rüstung
6vb		P: Aoth in Ritterrüstung Architektur von Troia Doppel-P: Deborah und Barach P: Gedeon
7ra		4 P: Ritter mit Schwert (Richter des Alten Testaments)
7rb		2 P: Ritter mit Schwert bzw. Axt (Richter des AT) P: Eeli
7va	Kap. 8	P: König Saul 3 P: Könige (darunter David mit Harfe)
7vb		P: König Jeroboam Anbetung des Goldenen Kalbes 2 P: Könige
8ra		9 P: Könige
8rb		8 P: Könige
8va		P: König
8vb	Kap. 9	4 P: Könige
9ra		P: König Himmelfahrt des Elias 4 P: 3 Könige und Königin Athalia
9rb		3 P: Könige
9va		3 P: Könige
9vb		3 P: Könige
10ra		P: König Joachim
10rb		P: König Sedethias
11ra	Kap. 10	Gastmahl des Königs Nebukadnezar
11rb	Kap. 11	Traubbaum des Königs Nebukadnezar
11va		König Nebukadnezar als "Tier" (auf allen Vieren!) P: König Nabuchodonosor
11vb		3 Geier fressen Nebukadnezars Leichnam auf P: König Belzazar Schreibende Hand (mit Federkiel) beim Gastmahl des Belzazar
12ra	Kap. 12	P: König Darius
12rb		2 P: König Darius und König Cyrus
12va		Königin Tamaris mit dem Haupt des Cyrus P: König Cambyses
12vb		2 P: König Darius und König Xerxes
	Kap. 13	P: Alexander d. Gr.
	Verlust von 2	fol. (4 Seiten) Text
13ra	Kap. 15	P: König Numitor Architektur von Rom
13rb		3 P (darunter Romulus und Remus)
13vab	Kap. 15/16/17	4 P: römische Könige (Numa Pompilius, Tullius Hostilius, Ancus Marcus, Tarquinius Priscus)

14ra	Kap. 17	Triumphzug des Königs Tarquinius Priscus (ohne Volk)
14rb		P: König Servius Tullius
14va		P: König Cyrus
14vb		P: König Lucius Tarquinius
		Ermordung des Königs Lucius Tarquinius (Ende des römischen Königtums)
15ra	Kap. 18	Versammlung der römischen Senatoren
15rb	Kap. 19	P: Alexander d. Gr.
15va		P: König Antiochus
15vb	Kap. 20	"Höllenfahrt" des Marcus Curtius
16ra	Kap. 21	2 Ritter (P: Hannibal und Scipio Africanus)
16va		Selbstmord einer karthagischen Königin durch Verbrennen
		1 goldfarbene Initiale
17ra	Kap. 23	Das "Sonnenwunder"
17va	Kap. 24	P: Pompeius M. als Ritter
		Selbstmord des Königs Mithridates mit Frau und Sohn
17vb		Triumphzug des Pompeius M.
18ra	Kap. 25	P: Julius Caesar (mit Krone!)
		Crassus wird mit flüssigem Golde "gefüllt"
18vb	Kap. 27	Kampf der Ritterheere von Julius Caesar und Gn. Pompeius
		P: J. Caesar mit Krone
19ra	Kap. 28	P: J. Caesar mit Krone
19rb		"Die Iden des März" (Ermordung Caesars im Senat)
19va		Drei Sonnen
19vb		Der "Ochsendiskurs" (Pflugszene)
	Kap. 29	P: Kaiser Octavianus Augustus
20ra		Sonnenbild (= Jesus Christus)
20va	Kap. 30	Der "Ölfluß"
20vb		Selbstmord des Marcus Antonius
21ra		Selbstmord der Königin Cleopatra
		Triumphzug des Augustus
21va	Kap. 31	Geburt Christi im Stall zu Bethlehem
		P: König Herodes
21vb		Kindermord in Bethlehem
		König Herodes läßt seine beiden Söhne ermorden
22ra	Kap. 32	P: Kaiser Tiberius
22rb		P: Kaiser Tiberius
		P: König Herodes
		Enthauptung Johannes' des Täufers
22va	Kap. 33	Christus am Kreuz mit Maria und Johannes
22vb	Kap. 34	P: Kaiser Caligula
23ra		P: der jüngere Herodes
		Ermordung des Apostels Jacobus durch den dritten Herodes
		Ermordung des Kaisers Caligula durch die römischen Senatoren
23rb	Kap. 37	P: Kaiser Claudius
23va	Kap. 39	Kaiser Claudius tötet sein Weib
23vb	Kap. 40	Doppelbild: P: Kaiser Nero / Nero tötet seine Mutter Agrippina
24ra		Martyrium Petri und Pauli in Rom
		Nero tötet sich selbst und wird von den Wölfen aufgeessen
24rb	Kap. 42	P: Kaiser Galba
		Ermordung des Kaisers Galba durch Oto
24va		Selbstmord des Kaisers Oto
	Kap. 43	Ermordung des Kaisers Vitellius
24vb	Kap. 44	P: Kaiser Vespasian
		P: Kaiser Titus

25rb	Kap. 47	P: Kaiser Domitian Martyrium des Evangelisten Johannes ("Ölbad")
25va		Martyrium des hl. Dionysius in Paris
25vb	Kap. 48/49	Ermordung des Kaisers Domitian auf Rat seiner Frau
26rb	Kap. 49	2 P: Kaiser Nerva und Kaiser Trajan Martyrium des Bischofs Ignatius von Antiochia in einer Arena
	Kap. 50	P: Kaiser Trajan
26vb	Kap. 51/52	2 P: Kaiser Antoninus Pius und Kaiser Marc Aurel
27rb	Kap. 53	P: Kaiser Commodus
27va		Ermordung des Kaisers Commodus nach dem Bad
	Kap. 54	P: Kaiser Pertinax
27vb		Ermordung des Kaisers Pertinax
28ra	Kap. 55	P: Kaiser Severus
28rb	Kap. 57	P: Kaiser Caracalla Ermordung des Kaisers Caracalla
28va	Kap. 58	P: Kaiser Opilius Macrinus Ermordung des Kaisers O. Macrinus und seines Sohnes
	Kap. 59	P: Kaiser Marcus Aurelius Antonius
28vb		Ermordung des Kaisers Antoninus und seiner Mutter und Schleifung durch die Straßen Roms
	Kap. 60	P: Kaiser Aurelius Alexander
29ra		Ermordung des Kaisers Aurelius A.
29rb	Kap. 61	P: Kaiser Julius Maximinus Ermordung des Kaisers Julius Maximinus und seines Sohnes
	Kap. 62	P: Kaiser Gordianus
29va		Ermordung des Kaisers Gordianus
	Kap. 63	P: Kaiser M. Philippus
29vb		Ermordung des Kaisers M. Philippus und seines Sohnes
	Kap. 64	P: Kaiser Decius
30ra		Ermordung des Kaisers Decius und seines Sohnes
30rb	Kap. 65	P: Kaiser Gallus Hostilius Kampf zwischen Kaiser Gallus und Kaiser Emilianus
30va	Kap. 66	P: Kaiser L. Valerianus
30vb		Der König von Persien benutzt Kaiser L. Valerianus als Fußschemel beim Besteigen des Pferdes
	Kap. 67	Ermordung des Kaisers L. Valerianus in Mailand auf einer Brücke
31ra	Kap. 68	P: Kaiser Claudius
	Kap. 69	P: Kaiser Aurelianus
31rb		Ermordung des Kaisers Aurelianus
31va	Kap. 70	P: Kaiser Tacitus Ermordung des Kaisers Tacitus
	Kap. 71	P: Kaiser Probus
31vb		Ermordung des Kaisers Probus
	Kap. 72	P: Kaiser Carus "Wettertod" des Kaisers Carus am Tigris Bruder des Kaisers namens Carius stirbt durch die Hand eines "gehörnten" Ritters im Bett von dessen Frau
32rb	Kap. 73	P: Kaiser Diocletian
32vb		Triumphzug des Diocletian
33ra	Kap. 74	Martyrium und Seelenaufstieg des Papstes Marcellus
36ra	Kap. 77	P: Kaiser Constantinus
36vb		Tod des Kaisers Maxentius auf einer Brücke
		Ermordung des Kaisers Valens
37ra		Ermordung des Kaisers Alexander
37rb		Tod der Kaiserin Fausta durch Verbrennen

37vb	Kap. 78	Taufe Kaiser Konstantins
38rb	Kap. 79	Bau von Konstantinopel
38vb	Kap. 85	Auffindung der drei Kreuze durch die Kaiserin Helena
39ra	Kap. 87	P: Constantius
39vb	Kap. 92	Ermordung des Kaisers Julianus Claudius als Gottesgericht
40ra	Kap. 93/94	2 P: Kaiser Jovinianus und Kaiser Valentinus
41ra	Kap. 97	P: Kaiser Valens
41rb		Ermordung des Kaisers Valens als Gottesgericht
41va	Kap. 99	P: Kaiser Gratian
41vb		Ermordung des Kaisers Gratian in Lyon
		P: Kaiser Maximinianus
	Kap. 100	P: Kaiser Theodosius
		Ermordung des Kaisers Maximinianus durch Theodosius
42rb		Der Evangelist Johannes und der Apostel Philipp erscheinen dem Kaiser Theodosius im Traum
42va		Triptychon = das "zweiköpfige" Kind (= bärtiger Januskopf)
	Kap. 104	P: Kaiser Arcadius
42vb	Kap. 105	P: Kaiser Honorius
43ra	Kap. 106	P: Kaiser Theodosius
43rb	Kap. 107	P: Kaiser Marcianus
43vb		Doppelbild: Storchennest (Flug) auf den Zinnen von Aquileja / Vertrag (Etzels) Attilas mit Papst Leo I.
44ra		Tod Attilas durch Blutsturz
44rb		Ermordung des Kaisers Marcianus
44va/b	Kap. 108/109	3 P: Kaiser Leo, Kaiser Zeno und Kaiser Augustulus
45ra	Kap. 110	P: Kaiser Anastasius
45rb		"Wettertod" des Kaisers Anastasius als Gottesgericht
45rb	Kap. 111	P: Kaiser Justinus
45vb	Kap. 112	P: Kaiser Justinianus
46rb		Doppelbild mit kleinerem angefügten Bild: Jude durchbohrt Crucifix Christi mit einer Lanze / der Jude wird gesteinigt; P des Juden
		P Kaiser Justinianus
47ra/b	Kap. 114/115	2 P: Kaiser Tiberius und Kaiser Mauritius
47va	Kap. 115	Traum König Guntrams von "Frankreich"
48ra		Tod des Kaisers Mauritius mit Weib und Kind als Gottesstrafe
	Kap. 116	P: Kaiser Phokas
48va		Privileg des Kaisers Phokas für das römische Papsttum
48vb		Ermordung des Kaisers Phokas
	Kap. 117	P: Kaiser Heraclius
49rb		Heraclius vor dem Tor von Jerusalem (Kreuztranslation)
50ra	Kap. 120/121	2 P: Kaiser Constantinus und Kaiser Constans
50va	Kap. 121	Martyrium des kl. Königs Oswald von "England"
	Kap. 122	P: Kaiser Constantinus II.
50vb	Kap. 123	P: Kaiser Justinianus
		Kaiser Justinianus wird die Nase abgeschnitten
51ra	Kap. 124	P: Kaiser Leontius
		Kaiser Leontius wird ins Kloster gesteckt
	Kap. 125	P: Kaiser Tiberius
51rb	Kap. 126	P: Kaiser Justinianus
51va		Ermordung des Kaisers Justinianus
	Kap. 127	P: Kaiser Philippus
51vb		Blendung des Kaisers Philippus
	Kap. 128	P: Kaiser Anastasius
52ra/b	Kap. 129/130	2 P: Kaiser Theodosius mit Leo
52vb	Kap. 131	P: Kaiser Constantinus
53va		Tod des Kaisers Constantinus durch "Wildes Feuer" (Rotlauf)

53vb	Kap. 132	P: König Karl d. Gr.
54vb	Kap. 133	P: Kaiser Leo
55ra	Kap. 134	P: Kaiser Constantinus
55va		Die 17tägige Sonnenfinsternis
55vb		Doppelszene: Papst wird hereingeführt und eines Auges beraubt
56rb	Kap. 135	Kaiserkrönung Karls d. Gr.
56va		Kaiserweihe Karls d. Gr.
57rb	Kap. 140	P: Kaiser Ludwig d. Fromme
58rb	Kap. 141	P: Kaiser Lothar I.
59rb	Kap. 143	P: Kaiser Karl III.
59va	Kap. 144	P: Kaiser Arnulf von Kärnten
60vb	Kap. 145	P: König Ludwig d. Kind
61va	Kap. 147	P: König Konrad I.
62ra	Kap. 148	P: König Heinrich I.
62rb		Am rechten Columnenrand Federzeichnung der Hl. Lanze mit dem Kreuz aus den Nägeln des Kreuzes Christi
64ra	Kap. 153	P: Kaiser Otto d. Gr.
65va	Kap. 155	Schlacht auf dem Lechfeld (955)
66rb	Kap. 157	"Gottesbeweis" durch glühendes Eisen
67ra	Kap. 160	P: Kaiser Otto II.
67rb		Schlacht bei Cotrone (982) mit Flucht des Kaisers
67va	Kap. 162	P: Kaiser Otto III.
68rb		Blindung des Gegenpapstes Johannes Ottos römischer Gegner Crescentius wird erhängt
68vb	Kap. 163	Verzauberung und Tod Kaiser Ottos III. Erhebung der Gebeine Karls d. Gr. im Aachener Münster durch Kaiser Otto III.
69ra		Einsiedler und Teufel am 'Mons Vulcani'
69rb	Kap. 164	P: Kaiser Heinrich II.
69vb	Kap. 165	"Feuerprobe" der Kaiserin Kunigunde vor Kaiser Heinrich II.
70rb		Dreifachszene: Haft Kaiser Heinrichs II. / Sprung von der Mauer des Kastells / Hüftverletzung und Stiftung von Kirchen
70vb	Kap. 168	"Seelenwägung" Kaiser Heinrichs II. Kaiser Heinrich II. erscheint seinem Bruder, dem Bischof von Augsburg
71rb		König Knut von Dänemark am Meer
71va		Kaiser Konrads II. Tod bei Tisch in Utrecht
72rb	Kap. 170	P: Kaiser Heinrich III.
72va	Kap. 171	Schulszene mit Hildebrand (= Papst Gregor VII.) Doppelbildnis (Heinrichs III. Traum:) Hildebrand ist Papst / Heinrich IV. wird durch ihn des Reiches beraubt
73vb	Kap. 174	Schwager König Edwards von England erstickt diesen bei Tische
76va	Kap. 175	P: Kaiser Heinrich IV.
	Kap. 184	Gegenkönig Rudolf von Rheinfelden weist auf seine abgeschlagene Schwurhand
	Es fehlen 2 fol. (4 Seiten) im Ms.	
77ra	Kap. 191	"Gänsekreuzzug"
78rb	Kap. 206	P: König Heinrich V.
78vb	Kap. 240	Kaiser Heinrich IV. übersendet das Reichsschwert seinem Sohn
79ra		Das "beste" Pferd wird auf Befehl Kaiser Heinrichs V. im Rhein ersäuft

80rb		Schlacht am Welfesholz (1106)
81ra	Kap. 248	Eselsritt des Gegenpapstes Calixt
82rb	Kap. 269	P: Kaiser Lothar III. (von Supplingenburg)
82va		Eroberung von Speyer
83vb	Kap. 273	"Höllenfahrt" des Bischofs Albrecht von Mainz P: König Konrad III.
85vb	Kap. 322	P: Kaiser Friedrich I.
86va	Kap. 325	Fußfall Kaiser Friedrichs I. vor Herzog Heinrich d. Löwen (1176)
88ra	Kap. 332	Mainzer Hoffest 1184 mit Schwertleite der Söhne Kaiser Friedrichs I.
89ra	Kap. 334	Der tote Kaiser Friedrich I. im Fluß Saleph
89va	Kap. 336	P: Kaiser Heinrich VI.
90va	Kap. 340	P: König Philipp von Schwaben
91vb	Kap. 345	Ermordung König Philipps
92ra	Kap. 347	P: Kaiser Otto IV.
93rb	Kap. 357	P: König (Kaiser) Friedrich II.
96ra	Kap. 371	Schlacht von Bornhöved (1227)
98ra	Kap. 378	Tod des Grafen Heinrich von Oldenburg in der Schlacht gegen die Stedinger (1234)
		Es fehlen 2 fol. (4 Seiten) im Ms.
99ra	Kap. 387	Ritterschlacht auf der Brücke über die Plaue (1241)
99vb	Kap. 389	Weihe Bischof Meinarts von Halberstadt (1241)
100va	Kap. 393	Kampf der Muslime im Hl. Land unter Beteiligung deutscher (christlicher) Hilfstruppen (1244)
101rb	Kap. 396	Doppelszene: König Erik von Dänemark, der 'Tricktrack' spielt und von seinem Bruder ermordet wird (1250)
101vb	Kap. 398	Große Überflutung 1248 mit Todesfolge
102ra	Kap. 399	Tod des Bischofs Rudolf von Magdeburg bei Tisch (1260) als Schluß der Chronik auf freien Raum gesetzt.

L I T E R A T U R V E R Z E I C H N I S

Maßgebliche Ausgabe der 'Sächsischen Weltchronik' :

MGH Script. qui vernacula lingua usi sunt. Deutsche Chroniken und andere Geschichtsbücher des Mittelalters, 2. Bd., Sächsische Weltchronik, hg. von L. WEILAND, S. 1-384, 1877.

Literatur (Auswahl) :

BRINCKEN, A. v. d. Die lateinische Weltchronistik, in: A. RANDA (Hg.), Mensch und Weltgeschichte. Zur Geschichte der Universalgeschichtsschreibung (Forschungsgespräche des intern. Forschungszentrums für Grundfragen der Wiss. Salzburg 7), 1969, S. 43-86.

GRUNDMANN, H. Geschichtsschreibung im Mittelalter, 1965.

HERKOMMER, H. Überlieferungsgeschichte der 'Sächsischen Weltchronik', 1972.

LAPPENBERG, J. Von der Chronik des Grafen Gerhard von Holstein und der Repgowschen, so wie der sogenannten Lüneburger Chronik, in: Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde, Bd. 6, 1831, S. 373ff.

LONKE, A. Niederdeutsche Handschriften der Stadtbibliothek zu Bremen, in: Bremisches Jahrbuch, Bd. 18, 1896, S. 181ff.

MASSMANN, H. F. Das Zeitbuch des Eike von Repgow (Bibl. des Litt. Vereins Bd. 42), 1857.

MENZEL, Michael. Die Sächsische Weltchronik. Quellen und Auswahl, 1985 (mit erschöpfender Bibliographie).

METZNER, E. E. Die deutschsprachige chronikalische Geschichtsdichtung im Rahmen der europäischen Entwicklung, in: K. v. SEE (Hg.), Neues Handbuch der Literaturwissenschaft Bd. 8, 1987, S. 623-640.

MÜLLER, H. A. Die Bilderhandschriften des Mittelalters in den Bibliotheken der Stadt und der Hauptschule zu Bremen, in: Programm der Hauptschule zu Bremen, 1863, S. 10f.

NIESEL, E. Wort und Bild in der Sächsischen Weltchronik. (Bremer und Berliner Hs.), Staatsexamensarbeit Bonn 1965 (Ms.)

Schätze der Stadt Bremen in der Universitätsbibliothek, 1975, Nr. 36 (Katalog).

Stadt im Wandel Bd. 1 (Landesausstellung Niedersachsen 1985) 1985, S. 549ff. Nr. 474 (Katalog).

Zu der Berliner und der Gothaer Handschrift der 'Sächsischen Weltchronik' vgl.:

WEGENER, H. Beschreibendes Verzeichnis der Miniaturen und des Initialschmuckes in den deutschen Handschriften bis 1500 (Beschreibendes Verzeichnis der Miniaturhandschriften der Preuß. Staatsbibl. zu Berlin Bd. 5), 1928, S. 125f.

ROCKAR, H.J. Abendländische Bilderhandschriften der Forschungsbibliothek Gotha (Veröff. d. Forschungsbibl. Gotha 14), 1970, S. 22f.

FARBMIKROFICHE - EDITION